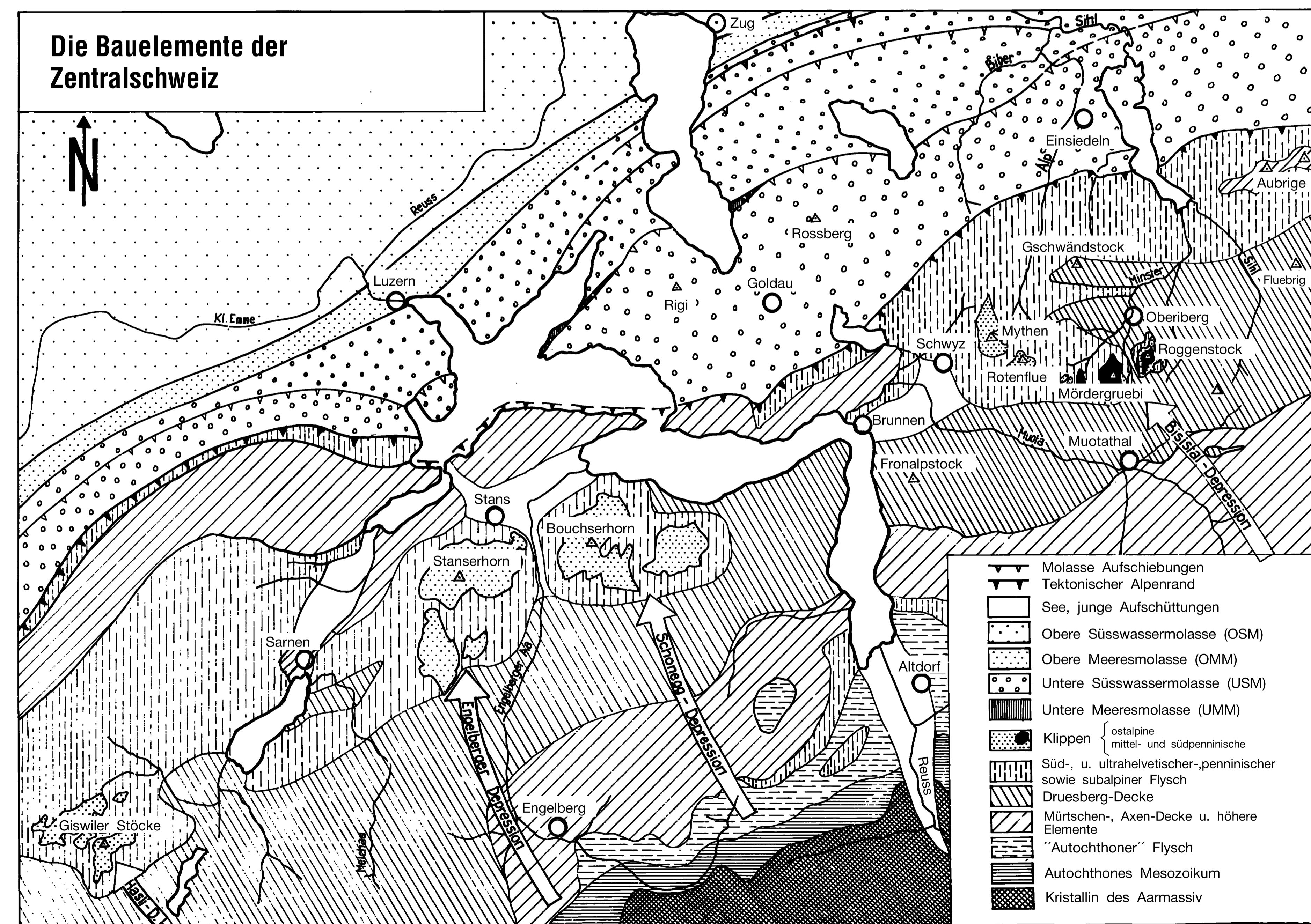
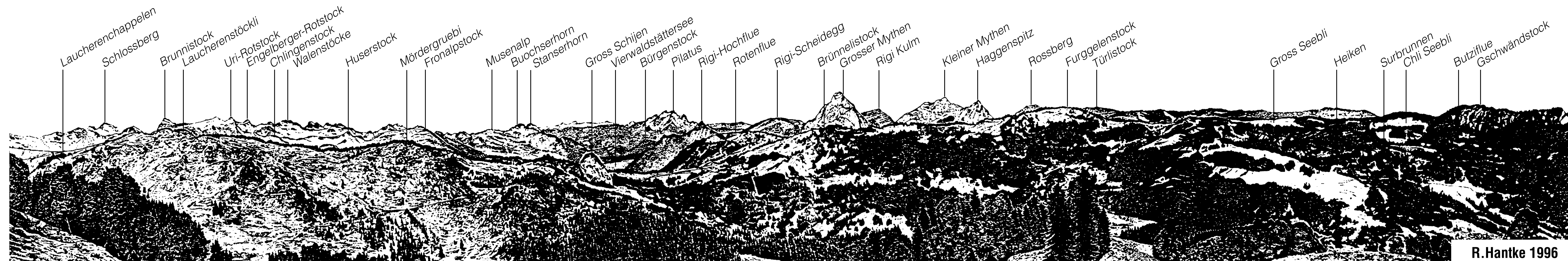


Geologischer Wanderweg Roggenstock, Oberiberg / Hoch-Ybrig

Standort 6 :
Roggengrat-Ungändern



Zur Karte: Die Bauelemente der Zentralschweiz

Bei der Platznahme der helvetischen Decke, vor gut 5 Millionen Jahren, wurden die Molasse-Ablagerungen im Alpenvorland gestaucht, als Schuppen an- und übereinander gelegt und an die flachliegende mittelländische Molasse gepresst.

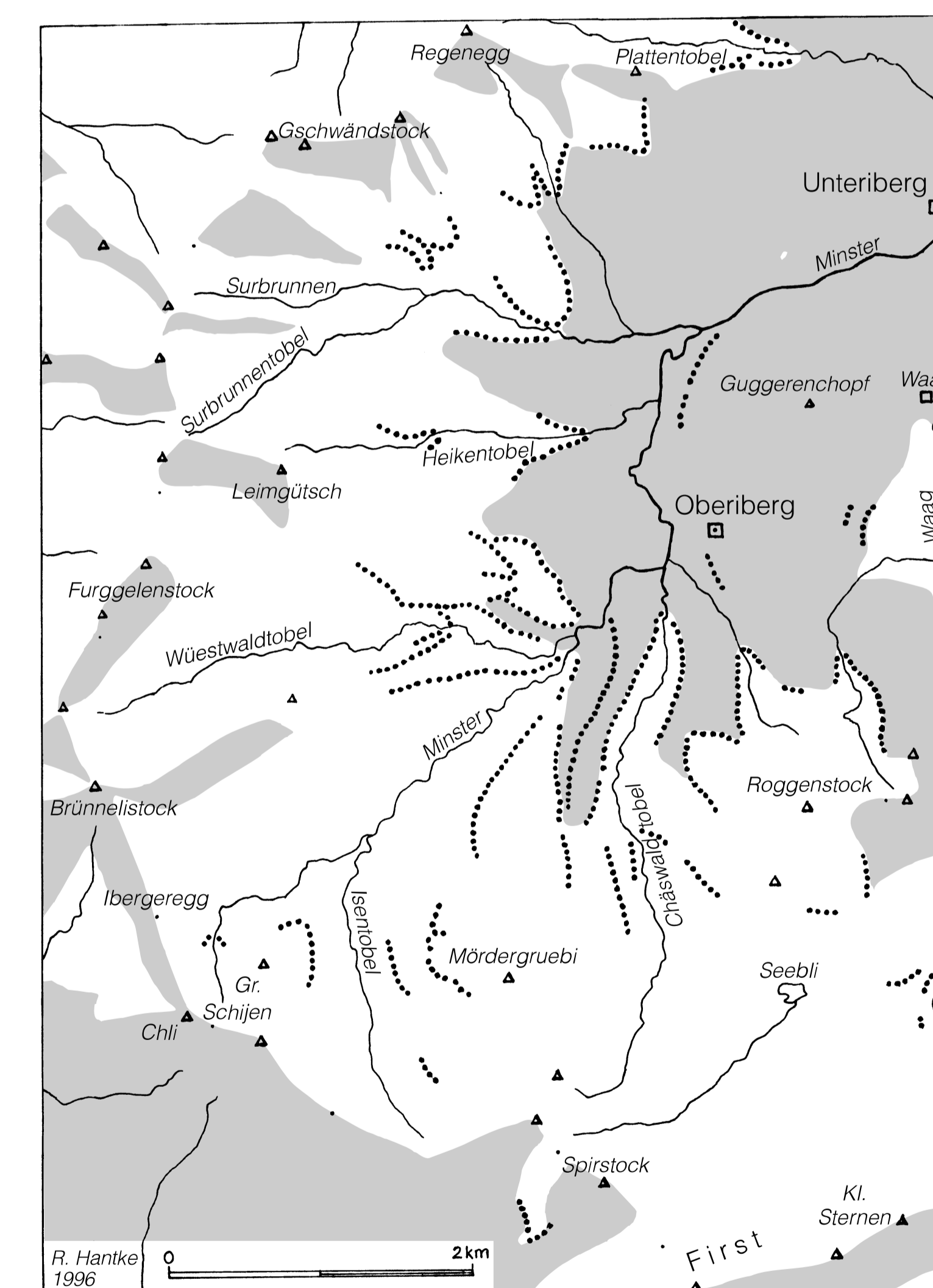
Schon in Frühphasen der alpinen Deckenbildung glitten die höchsten penninischen Bereiche, ihre Flysche, von ihrer Unterlage ab und wurden, zusammen mit ebenfalls abgeführten höchsten Teilen der helvetischen Decken, an den Alpenrand verfrachtet.

In der Zentralschweiz führen tiefere Teile der penninischen und ostalpinen – Elemente passiv auf den helvetischen Decken reitend – als Klippen durch verschiedene Quersenzen (Depressionen) weiter nach Norden: Im Westen Glaubenberg und Giswilerstöcke, südlich des Vierwaldstätter-Sees Arvirgrat, Stanser- und Buochserhorn und im Osten Mythen, Rotenflue und Iberger Klippen.

Östlich des Rheins glitten die penninischen und die ostalpinen Decken als zusammenhängende Deckenbereiche an und über die helvetischen Decken; östlich des Bregenzer Waldes führen sie gar über diese bis an den Alpenrand vor.

Früher sind die Klippen der Zentralschweiz als Erosionsrelikte zusammenhängender Decken betrachtet worden, die zwischen Alpenrhein und dem Ybriger Gebiet vollständig abgetragen worden wären. Heute zeigt sich, dass diese von einem zusammenhängenden Ablagerungsgebiet auf verschiedenen Bahnen, durch Quersenzen, auseinander bewegt worden sind.

Der vergletscherte Ybriger Raum zur Zeit der mittleren Späteiszeit



In einer Kühlphase der mittleren Späteiszeit, vor 15'000 Jahren, stiessen die Gletscher ein letztesmal gegen Oberiberg vor. Dann schmolz das Eis bis in die hintersten Talschlüsse zurück, in denen kleine Kargletscher noch bis vor 13'000 Jahren überdauert haben.

Panorama vom Roggenrat gegen Westen

Über der Sessellift-Bergstation Steinboden liegt die Mördergruebi, eine zerbrochene, teils versackte Platte von Hauptdolomit, rechts dahinter: Hudel- und Gross Schijen. Diese Hauptdolomit-Reste bekunden die westlichsten Vorkommen der ostalpinen Decken.

Im Hintergrund erhebt sich die Rigi-Hochflue mit ihren gegen Süden einfallenden helvetischen Kalk-Platten. Diese sind – wie die Aubrige im Osten – von der vorgeglittene Druesberg-Decke von den höchsten Einheiten der Axen-Decke abgeschert und an den Alpenrand verfrachtet worden.

Weiter rechts: Rigi-Scheidegg und Rigi-Kulm, die aus Molasse-Nagelfluhbänken, aus Riginen, aufgebaut werden. Weiter gegen Norden folgen die Schwyzer Klippen: Rotenflue, Grosser und Kleiner Mythen. Sie werden aus penninischen Ablagerungen, Klippen-Malm, Neocom-Kalken (nur an der Rotenflue) und Couches Rouges aufgebaut. Am Zwüschet Mythen treten – wie teils auch im Süden des Grossen Mythen – unter Malm noch Dogger (Rämsi-Brekzie) und Trias (Dolomite, Rauwacken und Keuper-Mergel) auf.

Die Rotenflue bildet ein Gewölbe, der Grosse Mythen eine enge Mulde. Der Sattel von Zwüschet Mythen liegt in einem aufgebrochenen, nach Norden überkippten Gewölbe; der Kleine Mythen wird von mehreren muldenförmig südfallenden Schuppen aufgebaut. Das Gebiet Brünnelistock – Furggelenstock mit Amdener Mergeln, Nummulitenkalken, Globigerinenmergeln, ultrahelvetischem Flysch und penninischem Schlieren-Flysch hat zu vielen Rutschungen und Sackungen Anlass gegeben.

Verein Geologischer Wanderweg Roggenstock, 8843 Oberiberg

Verfasser: René Hantke, Stäfa, und Hans Heierli, Trogen,
mit Unterstützung durch die Paul Schiller-Stiftung, Zürich

Abstieg über Ober Roggen und
Tubenmoos oder Steinboden nach
Oberiberg